

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 74 (1980)
Heft: 6

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Kurt Mahnig deutet in seiner einleitenden Predigt den Gegensatz zwischen der Kirche der nördlichen und der Kirche der südlichen Hemisphäre nach dem Gleichnis vom reichen Prasser und vom armen Lazarus. Es bleibt aber nicht bei dieser Deutung; ihr folgen vielmehr sehr konkrete Konsequenzen für die Schweizer Kirche. Der Text gibt eine Radiopredigt wieder, die wir mit der freundlichen Zustimmung des Autors veröffentlichen. Unsere Leser kennen Pfarrer Mahnig als einen der beiden Feldprediger, die auf Ende 1978 vom Eidgenössischen Militärdepartement «zur Disposition» gestellt wurden, weil sie den Widerspruch zwischen «Bergpredigt und Feldpredigt» nicht länger leugnen wollten (vgl. NW 1979 30ff.). Der «Kanisius Verlag», der die katholischen Radiopredigten herausgibt, schreibt uns, Mahnigs Predigt gehöre «zu jenen Texten, die in den letzten Jahren am meisten bestellt wurden». Und weiter: «Es scheint also nicht so zu sein, daß sich die Schweizer eine scharfe Selbstkritik verbitten . . .»

Mahnigs Aufruf an die «Parteien, die in ihrem Programm das Christliche oder das Soziale enthalten», sie sollten sich «in der Politik zum Anwalt einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung» machen, hat in entwicklungspolitischen Thesen der Jungen CVP eine Antwort gefunden, die es wert ist, auch in unserer Zeitschrift dokumentiert und diskutiert zu werden. Der anschließende Kommentar beleuchtet vor allem die Unterschiede zwischen diesen Thesen und den dürftigen Forderungen der Mutterpartei, die im letzten Monat eine «Konzeptstudie zum Problemkreis der Beziehungen der Schweiz zu den Entwicklungsländern» veröffentlicht hat.

Großen Raum nimmt Roman Bergers wichtiger Beitrag «Kapitalismus und Demokratie in den USA» ein. Es handelt sich um das Referat, das unser Freund am vergangenen 1. April auf Einladung der Religiös-sozialen Vereinigung und der Christen für den Sozialismus in Zürich vorgetragen hat. Er führt darin den Nachweis, daß die USA — wie übrigens auch andere westliche Industrienationen — heute vor dem Dilemma stehen, zwischen Demokratie und Kapitalismus wählen zu müssen.

Am Anfang dieses Monats wurden wir gleich zweimal durch die Nachricht aufgeschreckt, daß wieder einmal Computerstörungen im amerikanischen Abwehrsystem sowjetische Raketenangriffe signalisiert und Fehlalarme ausgelöst hätten. Wir veröffentlichen daher eine kleine Studie von Viktor F. Weisskopf, die uns in Erinnerung ruft, daß die Menschen durch Kernwaffen immer noch weit mehr gefährdet sind als durch Atomkraftwerke. Weisskopf ist emeritierter Physikprofessor des bekannten «Massachusetts Institute of Technology». Die Studie ist im «Bulletin of the Atomic Scientist» erschienen.

Milan Opocensky, Dozent für Sozialethik an der Prager Comenius-Fakultät, hat für uns ein Porträt seines vor zehn Jahren verstorbenen Vorgängers Josef L. Hromádka geschrieben. Wir setzen damit unsere Reihe von historischen Beiträgen fort. Besonders wertvoll sind Opocenskys Hinweise auf die Wirkungsgeschichte des Religiösen Sozialismus in der Tschechoslowakei.

*

Zur **Jahresversammlung** der «Freunde der Neuen Wege» sind alle Leserinnen und Leser eingeladen, die mit uns die Zukunft unserer Zeitschrift besprechen möchten.

Das nächste Heft erscheint anfangs August als Doppelnummer.

Die Redaktion